

nur zu bewahren, sondern auch zu vermehren, nicht nur zu schätzen, sondern auch zu schützen.

Brücken
der Freundschaft
geschlagen

Die von Wilhelm Pieck proklamierte und vertretene Friedenspolitik, seine engen persönlichen Beziehungen zu den Führern der internationalen Arbeiterklasse schlugen erste Brücken der Freundschaft zu den Völkern der sozialistischen Staaten.

Von der Sowjetunion und der KPdSU sprach er immer wieder bewegt und voller Wärme. Denn die Sowjetunion hatte zum erstenmal in der Menschheitsgeschichte die ewige Forderung der Völker nach Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und einer Nation durch die andere erfüllt. Die Klassen, die an Kriegen verdienen, wurden gestürzt, und an die Macht kam das werktätige Volk, dessen Wesen der imperialistische Krieg fremd und feindlich ist. Es ist kein Zufall, daß von ihrer Geburt an bis zum heutigen Tag die Sowjetunion eine internationale Friedens- und Abrüstungsinitiative nach der anderen ergreift. Der Sozialismus ist die Gesellschaftsordnung, die nur im Frieden gedeihen kann — und für den ewigen Frieden gibt es nur eine gültige Garantie, die Errichtung der Macht der sozialistischen Arbeiter und Bauern.

Wenn auch die Oktoberrevolution in erster Linie dem sowjetischen Volk gehört, so gehört sie auch den Werktätigen der ganzen Welt, denen sie machtvolle Impulse für ihre eigenen Kämpfe gab und gibt. Besonders liegt sie der deutschen Arbeiterklasse am Herzen; denn nach der Zerschmetterung des Hitler-Imperialismus, der vor fast 35 Jahren die Sowjetunion eid- und vertragsbrüchig infam überfallen hatte, brachten die Völker der Sowjetunion uneigennützig und voller Vertrauen dem deutschen Volk Hilfe. Wilhelm Pieck verstand sehr wohl — und er vermittelte dieses Verständnis Hunderttausenden und Millionen —, daß die Ursache für den Sieg der Arbeiterklasse und aller Werktätigen in der DDR im militärischen Triumph der Sowjetunion über den faschistischen Aggressor lag. Es ist nur logisch, daß sich in unseren Tagen ein gegenseitiger Integrationsprozeß entwickelt, der alle Gebiete des gesellschaftlichen Lebens erfaßt und ein wahres, für alle ertragreiches Bruderschaftsverhältnis zwischen DDR und UdSSR herstellt.

Präsident des Volkes

Wilhelm Pieck gehörten Liebe und Vertrauen seiner Genossen, die Verehrung der demokratischen und friedliebenden Kräfte. Seine Menschlichkeit erschloß ihm die Herzen. Immer war er Freund und Ratgeber, und deshalb sahen die arbeitenden Menschen in ihrem Präsidenten auch den verständnisvollen Gefährten, der nicht über, sondern mitten unter ihnen stand. Zeit seines Lebens hat er am Leben der Partei direkt teilgenommen und sich durch echte Kollektivität in der Parteiführung ausgezeichnet. Gerade das hat ihn befähigt, höchste Parteifunktionen einzunehmen.

Fünf Jahre vor Wilhelm Piecks Geburt wurde die erste Arbeiterregierung der Welt, die Pariser Kommune, von der französischen Regierung mit Bismarcks bewaffneter Hilfe niedergeschlagen und deutsche sozialdemokratische Führer ins Gefängnis geworfen, weil sie sich mit der Kommune solidarisiert hatten. 77 Jahre später stand Wilhelm Pieck als erwählter Präsident an der Spitze des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates auf deutschem Boden. Heute befindet sich der territorial und bevölkerungsmäßig größere Teil Europas als Vorbild der künftigen Weltgemeinschaft freier Völker unter sozialistischer Herrschaft.

Zu den unsterblichen Namen, die in unser internationales Kampfbanner eingewebt sind, gehört derjenige Wilhelm Piecks, der, wie es in einem von ihm geliebten Arbeiterlied des vorigen Jahrhunderts heißt, ein Sohn des Volkes sein und bleiben wollte. Er war es — und darum birgt sein aufrechtes Leben für uns alle die Verpflichtung, die Aufgaben von heute und morgen begeistert und zielbewußt zu erfüllen.